

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeit oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei A. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 86.

Sonnabend, den 28. Oktober

1893.

Elbingerode, den 27. Oktober 1893.

Harz-Bahn. Auch die „Blantenburger Harz-Bahn“ hat am vergangenen Freitag einen Artikel gebracht über die schon von uns mehrfach besprochene Prospektur der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahn. Dieser Artikel, der zeigt, daß der Schreiber bemüht ist, es weder mit der einen noch der andern Seite zu verderben, (daher uns durchgängig nicht sympathisch, denn wir lieben es, daß man seine Meinung frei herausläßt) lautet folgendermaßen: „Die Direktion der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft hat uns eine Prospektur zugehen lassen, in welcher der Kampf gegen den Bahnbau Bernigerode-Blantenburg-Dueblinburg offen aufgenommen und die völlige Unrentabilität dieser Strecke behauptet wird. Wir wollen uns betreffs dieses Bahnstrisches auf folgende Erklärung beschränken: Wir haben gar keinen Grund, wie überhaupt die Stadt Blantenburg, der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft nicht wohlwollend gegenüberzutreten. Es ist dankbar anzuerkennen, daß diese Bahn den Namen des Gründers der Bahn trägt. Dieser allein aber genügt nicht mehr bei dem Wachsen Blantenburgs, und ein dieser Bahnstrich als Dankebarkeits-empfindungen bisher zugewidmetes Monopol würde die weitere gesunde und naturgemäße Entwicklung unserer Stadt, ihres Verkehrs, ihres Gewerbetreibens, ihrer Finanzlage künstlich aufhalten und so zu einer schweren Schädigung werden. Die direkte Bahnverbindung Blantenburgs mit Dueblinburg und Bernigerode ist nach den heutigen Verkehrsverhältnissen zu einer Raumnotwendigkeit geworden und ist durch kein Mittel irgend welcher Art mehr aufzuhalten, außerdem sind fast ganz Blantenburg und die hiesiger neigende größere Hälfte des Kreises mit Ausnahme der an der alten Bahn interessierten Personen einig. Das große Kapital — es sind ja wohl im Ganzen 1 Million und 200 000 Mark gewesen — welches der braunschweigische Staat für die Verbindung mit Halberstadt gegeben, hat seine Schuldigkeit getan, Blantenburg ist dankbar dafür und erhofft nun auch eine Staatsunterstützung für die notwendige anderweitige Bahnverbindung, auf welche Blantenburg zu Gunsten der Privatleute, welche Altianwärter der Halberstadt-Blantenburger sind, nicht länger verzichten kann. Wenn diese Strecke durch den Neubau in der ersten Zeit geschädigt werden sollte, so ist das zu bebauern, aber nicht zu ändern, ebenso aber bebauern wir es, daß die Altianwesellschaft sich des lange in der Luft liegenden Projektes nicht bedächtig und längst selbst ausgeführt hat. Die Lieberzeugung, daß sich eine Bahnverbindung zwischen Blantenburg und Dueblinburg im Anschlusse nach Halle und Leipzig und eine solche von Blantenburg nach Bernigerode, wo ebenfalls wichtige und natürliche Anschlüsse gegeben werden, rentieren wird, können wir trotz aller gegenwärtigen Nachenempfehlungen, denen ja auch andere gegenüberstehen, nicht aufgeben. Wir wünschen wohl, die Bahnverbindung gegen den gegen den Neubau gestützten nutzlosen Kampf auf, sollte sich mit dem Plane aus und suchte trotz und neben dem Neubau auch ihrer Interessen, wie sie z. B. bei der hiesigen Bahnprojektsanlage gemein sein werden, in Frieden und Einvernehmen zu wahren.“

Wie man uns aus Blantenburg mitteilt, hat das Komitee der Harzgürtelbahn am Montag Nachmittags mit der Firma Sönderbohm u. Co. in Berlin den Vertrag zur Anfertigung der Vorarbeiten für die neue Harzgürtelbahn abgeschlossen. Die Firma hat sich auch verpflichtet, das gesamte Kapital zum Bau der Bahn gegen eine Zinsgarantie von 3 bis 3 1/2 Prozent aufzubringen.

A. Kapitän Schmidt vor dem Prager Ausnahmegericht. Am 18. Oktbr. fand die am 2. Sept. d. Js. (von uns seiner Zeit berichtete) in der Goldschmidtschen Weinprobe in Prag ausgeführte Bluttat ihr Nachspiel von dem Prager Ausnahmegericht. Am erwähnten Tage hat bekanntlich ein Opa auf die dort bedienstete Anna Gjerwinta zwei Revolvergeschosse abgefeuert und sich dann selbst durch einen Schuß verletzt. Die eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß der Täter Paul Ernst Schmidt heißt, der mit dem Wädchen, das er zu erziehen beabsichtigt, einen kleinen Roman durchlebt hatte. Da sie beide längere Zeit in Bernigerode, in Jfenburg, Harzburg u. s. w. vorigen Winter gemeinschaftlich verlebten und unsere Leser hier der Aufheben erregenden Vorgänge während der Zeit noch erinnern werden, so wollen wir einige nähere Mitteilungen aus der Gerichtsverhandlung hier folgen lassen: Paul Ernst Schmidt, ein Mann von mittlerer geborgener Gestalt, mit gestricheltem Kollbart, ist in Bitterfeld geboren und stammt aus einer verarmten Familie. Vom Revolverhandeln nach seiner Verhältnisse befragt, gab er an: Ich absolvierte das Gymnasium und Jobann den Semannars in Altona. In Kiel legte ich meine Militärdienstzeit als Einjährig-Prüfungs-Kandidat ab, worauf ich als Steuermann dann auf einem Schiffe Aufnahme fand. Ich

machte große Reisen, war u. A. in Ostindien, China, Java, Japan und Brasilien. — Nach Aufnahme der Generalien wurde die Anklage, welche auf das Verbrechen des verurteilten gemeinen Mordes und die Umkehrung des unbefugten Waffentragens lautete, vorgelesen. Hierauf erfolgte das Verhör des Beschuldigten. Derselbe erklärte sich für nichtschuldig. Er gesteht wohl ein, auf Gjerwinta geschossen zu haben, behauptet jedoch, im Moment des Schießens in ganz unzurechnungsfähigem Zustande gewesen zu sein. Von seinem Vater hat der Angeklagte 70,000 Mark in Aktien und Staatspapieren geerbt. Die Anna Gjerwinta hat er in Leipzig in einer „Weinprobe“ kennen gelernt, in welcher er so lange blieb, bis er den Betrag von 2000 Mark, welche er bei sich trug, dort verausgabte hatte. In dieser Weinprobe besaßte er für die Anna und eine Freundin von ihr namens Olga 2500 Mark, so viel schuldeten die Wädchen dem Besizer. Anna und Olga reisten dann mit Schmidt, letztere war als Gesellschafterin von Anna engagiert. Sie reisten dann zusammen nach Prag, aber bald wieder nach Deutschland und führten hier ein Leben, wie wir es ja auch hier mitangelesen haben. Als gegen Ende 1892 das Geld knapper zu werden begann, wurde die Gesellschafterin entlassen und Schmidt reiste mit der A. nach Marienbad, von hier 5 Wochen später, als das Vermögen gänzlich aufgebraucht war, nach Böhmen. Anna G. nahm dann wieder eine Stellung, und zwar in der Goldschmidtschen Weinprobe in Prag an, der Kapitän Schmidt mietete sich in einem Hotel ein. Wie er mitteilt, ist er schon als Seemann täglich eine Flasche Cognac getrunken und will auch am 2. September vollständig betrunken gewesen sein, doch wird ihm nachgewiesen, daß er nur zwei Glas Bier und eine Flasche Wein an dem Tage getrunken hatte. Die als Junge verkommene Anna G. erklärt, der Angeklagte sei nicht so vollgerathen gewesen, daß er nicht gemüht hätte, was er that. Er sei ihr jedoch nicht recht gefehert vorgekommen. Die Gerichtsärzte, welche den Angeklagten beobachtet haben, legen dar, daß derselbe keine Spur einer Geistesstörung oder Sinnesverwirrung gezeigt. Der Staatsanwalt hält die Anklage — die in dem Verbrechen des verurteilten gemeinen Mordes besteht — für das Gutachten der Gerichtsärzte, aufrecht. Der Verteidiger Dr. Schlegler vermahnte sich in längerer Rede für den Angeklagten, der zur Zeit der That nicht mehr Herr seines Willens gewesen sei. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechts wegen Verbrechens des verurteilten gemeinen Mordes zu zweieinhalb Jahren schwerenerkers und zur Ausweisung als Ausländer. Die Gründe vermelden auf das Gutachten der Gerichtsärzte, welche keine Geistesstörung oder Sinnesverwirrung, noch im Augenblicke der That eine Volltrunkenheit konstataren konnten. Die Milderungsabsicht sei erwiesen durch das wiederholte Schließen aus unmittelbarer Nähe und lasse sich durch Schmidts Muthlosigkeit nach vergeblichem Vermögen und aus der Furcht, die Gjerwinta zu verlieren, erklären.

So endete also dieser Mensch, der hier so viel Aufsehen gemacht hat und über den die abenteuerlichsten Geschichten verbreitet wurden, im Kerker!

Die Sparankensrichtigkeiten haben viele Leute die Gefögenheit, in Fällen, wo das volle Licht der Petroleumlampe nicht gebraucht wird, die Lampe niedrig zu schrauben. Man nimmt dabei den Uebelstand in den Kauf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Petroleumlampe ihr Licht verbreitet, ganz erheblich verschlechtert. Verände haben diese Thatsache mehr als zur Genüge bestätigt und der Grund liegt darin, daß durch das Niedrigstellen der Flamme eine unvollständige Verbrennung stattfindet und ebenso wie bei zu hoch gestrauchter Flamme unverbrannt, durch den Geruch wahrnehmbare Gase in den Lampenschirmen emporsteigen. Die richtige Verbrennung kann aber nur dann stattfinden, wenn die Flamme ihre größte Leuchtkraft entwickelt; alsdann werden die aus dem Docht sich entwickelnden Gase vollständig in Kohlenäure verbrannt, welche durch den Geruch nicht wahrnehmbar sind. Beim Niedrigstellen der Flamme erreicht man aber auch nicht einmal eine im geringsten nennenswerte Sparnis an Del. Hieron kann sich Jeder durch einen Versuch überzeugen, indem er einmal eine Petroleumlampe mit heller, dann mit einer niedrigen Flamme ausdrehen läßt und die beiden Zeiträume mit einander in Vergleich bringt. Die niedrige Flamme hält nur sehr wenig länger vor als die hohe. Aus dem Vordergenannten geht demnach hervor, daß es ratsam ist, Petroleumlampen nicht niedrig gestraucht brennen zu lassen.

Die (Vorricht) vor Gannern. Die Firma Charles Ruedell Successeur, direkter Import deutscher Delikatessen, Bruxelles-Centre, macht bei deutschen Wurfabrikanten, wie die „Deutsche Fleischzerlegung“ mitteilt, besonders bei den Lieferanten der betreffenden Fischläder Aufträge und giebt diese Firma als Referenz auf: Bank-Conto, Giraud freres & Cie., Bruxelles-Centre, Filialen: Paris und

London. Die Bank existiert überhaupt nicht. Bruxelles-Centre ist gleichbedeutend mit Poste restante oder postlagernd, so daß der Gauner alle dergleichen Briefe selbst von der Post abholt, und je nach Bedürfnis als Charles Ruedell oder als Direktor der Bank Giraud freres & Cie. beantwortet. In einem vorliegenden Falle besetzte derselbe 15—20 Kollt Frankfurter Würstchen. Die eingegangene Auskunft lautete, daß die Firma in Brüssel vollständig unbekannt sei, selbst auf dem Meldeamt ist der Name nicht aufzufinden.

Vericht

über die Sitzung der Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt. vom 21. Oktober 1893.

Die Arbeiter Karl George und Wilhelm Wagner von hier sind wegen Diebstahls angeklagt. Wagner wurde wegen im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis gestraft, während die Verhandlung gegen den Mitangeklagten George, der nicht erschienen war, vertagt werden mußte.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde die ledige Angestellte Wilhelmine Herzberg aus Döberitz unter Anrechnung von 1 Monat Unterdrückungshaft zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. In der Nacht zum 4. September d. Js. entwendete sie ihrer Herrschaft in Jfenburg 114 Mark bares Geld, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen und suchte damit das Viehe. Sie kam aber nur bis Babelsleben, wo ihr der Raub wieder abgenommen, sie selbst aber verhaftet wurde.

Der Barbier Paul Suermann aus Breslau wurde wegen Betrugs im strafbaren Rückfalle auf 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mk. Geldstrafe, im Unermögensfalle mit noch 20 Tagen Zuchthaus und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre gestraft. Der Angeklagte war im Winter 1892/93 in Bernigerode in Stellung, lernte dort die Berthe Schroeder aus Jfenburg kennen und verlobte sich mit derselben. Am 10. Januar d. J. schrieb er an die Mutter seiner Braut, er habe das Darlehen seines Onkels in Breslau für 450 Mk. gekauft und hat um ein Darlehen von 25 Mk., dessen er noch zur Uebernahme des Geschäftes bedürfe, da ein von ihm gefündigtes Kapital erst später zurückgezahlt werde. Ende Januar d. Js. kam er persönlich nach Jfenburg und zeigte der Mutter seiner Braut einen angeblich von seinem Onkel an ihn gerichteten Brief, in dem er aufgefordert wurde, sofort nach Breslau zu kommen und sich um sein Geschäft zu kümmern. Da die Witwe Schroeder dem Angeklagten Glauben schenkte, trug sie kein Bedenken, ihm auf seine Bitte 30 Mk. Reisegeld zu geben. Mit dem Gelde hat sich Suermann entfesselt und sich nicht wieder sehen lassen. Seine gemachten Angaben waren falsch.

Wegen eines Diebstahls im strafbaren Rückfalle traf den Steinleger Louis Jordan aus Egelu eine viermonatige Gefängnisstrafe.

Der Kaufmann Andreas Neuer aus Jfenburg hat als Leiter der dortigen Konfektfabrik in der Zeit vom 29. Juni bis 8. Juli d. Js. der Bestimmung des § 137, 2 der Gewerbeordnung zuwider über 16 Jahre alte Arbeiterinnen täglich 13 Stunden beschäftigt und soll diese Gefährdung mit 50 Mk. Geldbuße, im Unermögensfalle mit 10 Tagen Gefängnis sühnen.

Eine Strafe von 2 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf 5 Jahre verhängte das Gericht über den Kommis Emil Behm aus Wietzky wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs.

Der Arbeitsbursche Hermann Krause aus Nieschenleben erhielt wegen eines schweren Diebstahls 2 Wochen Gefängnis.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Arbeiter Eduard Welbing aus Gatterstedt mit 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre gestraft.

Die Strafsache gegen den Arbeiter Wilhelm Hingge von hier wegen Bestrafung zum schweren Diebstahl und Gehehrte wurde wegen Nichterscheitens des Angeklagten vertagt.

In einer noch zur Verhandlung gekommenen Berufungssache wurde auf Verwertung der Berufung erkannt. (Salbi. Jn. u. Anbl.)

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich bei uns in den zahlreichen Empfehlungen und Anmerkungen ersichtlich, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schmeierpillen (erschaffenlich & Schachtel) M. 1. — in den Apotheken seit 12 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Molschgarbe, Aloz, Noy ths Bitterkeit, Genian.

Vorfall bei dem Festmahl, an dem sich alle Minister, sowie Cahmir Perier und Ghesmelan Lacour beteiligten. Ein Toast wurde nicht gehalten. — Die **Amniation der Stadt**, insbesondere der großen Boulevards, der „Place de l'Opera“, sowie der an die „Place de la Concorde“ anstößenden Straßen ist überaus glanzvoll; namentlich sind die öffentlichen Gebäude prachtvoll beleuchtet. Durch die Straßen bewegen sich eine dichtgedrängte Menschenmenge. — Zu Ehren der russischen Offiziere gab General Caussier im Cercle militaire ein **Souper**, bei welchem er zunächst einen Trinkpruch auf den Kaiser, und die Kaiserin von Rußland ausbrachte. Darauf toastete er auf die russischen Seeleute und hob hervor, er hoffe, daß dieselben die Erinnerung an den Besuch in Paris festhalten würden, wie er auch überzeugt ist, daß die Größe der Entfernung die Gefühle nicht abzumäßen würde, welche Frankreich und Rußland vereinigen; er trinke auf die russische Nation. Admiral Neellan äußerte in seiner Erwiderung: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir unser ganzes Leben hindurch stolz darauf sein werden, heute ein Hoch auf die französische Landarmee und Seemacht ausgebracht zu haben. Ich trinke zunächst auf den Präsidenten der Republik. — Sodann rufe ich: Hurra die französische Armee, und Marine!“. Auf dem Trocadero wurde ein **prächtiges Feuerwerk** abgebrannt. An verschiedenen Stellen der sehr belebten Straßen wurden Fänge veranstaltet. — Das den russischen Gästen zu Ehren Montag auf dem Marsfelde veranstaltete **Volkfest** hat 50,000 Fr. gekostet. Es wurden verzehrt: 25 Fässer Wein, 4000 Fässer Mineralwasser, 2000 Fässer Champagner, 500 Liter russischer Salat, 40 Fässer russische Sardinen, 100 Liter Del, 100 Kilogramm Butter, 100 Kilogramm Selt, u. s. w. — Die **Musée Carnot** nach Toulon erfolgt mittelfst eines Sonderzuges. Donnerstag Abend. Jeder herrliche Empfang in Toulon wurde verbotten. Der Präsident wird während seines Toulonbesuchs insofern besonderer Einladung des Admirals Neellan an Bord des Admiralschiffes „Kaiser Nikolaus“ wohnen. Freitag Abend feiert der Präsident samt seiner Begleitung, den Ministern Dupuy, Develle und Bizillon nach Paris zurück. — Auf der Place de la Republique ereignete sich Dienstag ein **erster Zwischenfall**. Eine Gruppe von Arbeitern rief anlässlich der Vorbeifahrt der russischen Offiziere: „Es lebe die Republik, nieder mit dem Kaiserismus. Infolge dieses Aufruhrs entstand ein Schlägerei, wobei ein Polizeioffizier und sieben Rekruten verundet wurden. Vier Arbeiter, die jenen Aufgehoschen hatten, wurden verhaftet. Vor der Oper, wo eine Festvorstellung stattfand, sammelte sich seit 4 Uhr eine ungeheure Volksmenge, mehrere hundert Volkskinder genossen nicht zur Festhaltung des Opernplatzes. Die Boulevards, die Avenue de l'Opera sowie alle angrenzenden Straßen waren von der Menschenmenge belagert. Die russischen Offiziere reisten um Mitternacht in zwei Sonderzügen nach Toulon ab. Der **Russenrummel** erreichte erst am Dienstag seinen Höhepunkt. Zahlreiche Fenster der Boulevard sind mit dem Bildnis des Kaisers geschmückt.

Belgien. Die Regierung legte der Konstituante ein neues Wahlsystem vor, das wegen seiner ausgeprochenen reaktionären Tendenz allgemeines Aufsehen erregt. Die Vorlage begünstigt die liberalen Bauern und katholischen Priester und Mönche, denen drei Wahlstimmen zugeteilt werden, gegenüber den Liberalen und Arbeitern, die amnestri eine Stimme erhalten. Die liberale Partei ist entschlossen, im Falle der Annahme des Wahlsystems aus dem Parlament auszutreten und bei den Neuwahlen sich der Stimmenabgabe zu enthalten.

Rußland und Polen. Wie aus Katalan gemeldet wird, bringt der „Ruzer Bolek“ die bisher unverbürgte Nachricht, daß **General Gurko in Warschau gestorben** sei. — (Joseph Wladimirovitch Gurko ist am 15. Novbr. 1828 geboren, im russisch-türkischen Kriege 1877 vordritt er als Generalleutnant und Befehlshaber der Vorhut der russischen Donauarmee den Balkan, schlug als Befehlshaber

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mt. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 75 Pz.** bis **Mt. 18.65 p. Mt.** — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. ca. 240 verschied. Qualit. und 2000 verschied. Farben, Dessins u.) **Porto- und feinerer Seidensaus!** Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachungen.

Widow-Kunst-Girrenberg am Gehen, Vorhaben an S. Seckelastlagelagen: Dem Herrn Frankfurter-Girrenberg-Kantheit in (Ordnung), Hols, Katen, Blasen Kantheiten. — Dr. Kollosser, Dr. Koch, Kreisphysikus Dr. Räuber.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

eines Kavalleriekorps am 24. Oktober desselben Jahres Schiffs-Patrolle bei Gores-Dubnait, wodurch die Einschließung Plewna's ermöglicht wurde. Am 4. Januar des nächsten Jahres besetzte er Sofia und verbrannte am 16. und 17. Januar die Armeesuleiman-Patrolle bei Philippopol. Nach Beendigung des Krieges wurde der siegreiche Feldherr im Jahre 1879 zum General-Gouverneur von Petersburg ernannt und vom Jaren mit außerordentlichen Vollmachten betraut; 1883 wurde er General-Gouverneur von Warschau. Man schrieb dem General Gurko einen großen Einfluß auf den Jaren und die innere Politik Rußlands zu. Bekannt ist, daß die in dem letzten Jahrzeit in großem Umfange stattgehabten Ausweisungen von ihm und dem General Bobokonsow, dem Vorsitzenden des „heiligen Synods“, angesetzt worden sind.

Amerika. Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo vom Montage gemeldet, nach demselben aus Rio de Janeiro eingelaufenen Nachrichten sei **Frederico Corcu, der Kommandant eines der aufständischen Schiffe**, vom Admiral Wello im Hauptquartier zu Desterro zum provisorischen **Präsidenten der Republik proklamiert worden**. — Die „Republica“ forderte vor ihrem Abgehen das **Rationieren** „Artenbes“ auf, sich zum Kampfe zu stellen oder sich den Aufständischen anzuschließen. Eine **Antwort** darauf wurde nicht erteilt. Uruguay verbot einen Kampf in seinen Grenzen. — **Ferner** sagt sich der „New-York Herald“ wieder, **Admiral de Wello** habe in der **Proklamation** bekannt gemacht, **Peyrolo habe versucht ihn zu töten**. Ein mit Dynamit gefülltes Album sei ihm mit Peyrolo's Einwilligung überhandelt worden. — **Ans Buenos-Ayres** wird gemeldet, daß eine Petition der Anwohnerinnen Magdegen ein weiteres Sinken des Jares verlangt. — Nach Meldungen aus Montevideo sei der Jungfrauen-Kreuzer „Republica“ wieder abgesetzt. Man glaubt, daß er versuchen wird, die dem Präsidenten Peyrolo treu geliebten Schiffe, die segelfähig sind, abzufangen.

Zur Tagesgeschichte.
-w- **Saifebe**, 23. Oktober. Da schon viele der hiesigen Abgeordneten ihre neuerbauten Wohnhäuser schon wieder bezogen haben, und daher wegen der Frische derselben etwainige Krankheiten in diesem Winter wohl unausbleiblich sind, so wird aus Veranlassung des Herrn Superintendenten Winter hierseits in nächster Zeit hier ein Sanitariekomitee zuammuntreten. Ein hiesiger Arzt Dr. Großer hat sich in schriftlicher Weise bereit erklärt, mit demselben einen Sanitariekursus durchzuführen. Zur Teilnahme an dem Verein haben sich die meisten Mitglieder des Männerturnvereins bereit gefunden, doch werden auch noch andere Herren, besonders jüngere Beamte daran teilnehmen.

Stiege, 23. Oktober. In tiefer Trauer wurde hier das **Wahlabender Tochter** des Ehepaars besetzt. Das nicht neunjährige Söndchen desselben hatte zwei jüngere Geschwister zu beaufsichtigen. Da das eine derselben fortwährend weinte, wollte der Knabe dasselbe dadurch beruhigen, daß er ihm eine Biene von einem Baume herabholte. Unglücklicherweise riefte der Knabe auf dem Baume aus und fürzte loszuhören nach unten. In dem unteren Zweige blieb er jedoch mit einem Hufe hängen, jedoch der Körper frei in der Luft schwebte. Da der Knabe selbst sich nicht befreien konnte und auch außer einigen kleinen Kindern Niemand den Unfall bemerkte, so mußte der Knabe eine ganze Weile in seiner gefährlichen Lage hängen bleiben, bis endlich der Fuß in Siefel nachgab und so eilerer zu Boden stürzen mußte, der Siefel blieb im Baume hängen. Durch den Sturz selber hatte sich der Knabe einige weniger gefährliche Verwundungen zugezogen, die seinen bösen Ausgang erwarten ließen, wohl aber waren, bei dem Hängen mit dem Kopfe nach unten einige Tropfen Blut in das Gehirn des Unglücklichen, der sich durch sein freispiegeltes und liebesvolles Wesen auszeichnete, gekommen, wodurch nach mehrtägigen schweren Krämpfen der Tod herbeigeführt wurde.

Duebning, 24. Oktober. Der wegen Verdachts der vorfälligen Brandstiftung in Haft genommene Kaufmann Ernst Wiggert hat nun das Geständnis abgelegt, in der Nacht vom 29. zum 30. Septbr. den Versuch gemacht zu haben, sein Geschäftshaus in der Steinbühnen in Brand zu faden. Als Grund zu der That giebt er an, gelaunt zu haben, daß das Bestehen des Geschäfts in Frage gestellt gewesen sei. Die Ursache der That hat der Brandstifter benagt, um seine That und die ihn hierzu veranlaßt habenden Gründe in einem 18 Strophen langen Gedichte zu Papier zu bringen.

Wersberg, 24. Oktober. Seitens der hiesigen Regierung wird neuerdings Lehren, welche in größeren Gemeinden unteres Regierungsbezirks Anstellung gefunden haben, Anstellungsurkunden eingehändigt worden, welche nur unter dem Vorbehalt befristet worden sind, daß die in den betreffenden Orten noch z. Z. geltenden Gehälter reguliert werden. Man ersieht hieraus, daß die Regierung beabsichtigt ist, namentlich auch auf dem Lande auskömmliche Gehälter festzusetzen.

Neuhaldensleben, 23. Oktober. Nach den getroffenen Anordnungen wird die laiterliche Hofjagd in der letzteren Heide am 16. und 17. November d. J. in der üblichen Weise abgehalten werden.

Silbesheim, 23. Oktober. Durch Petroleum entzündet verbrannt wurde vor einigen Abenden ein hier in Dienst stehendes 18jähriges Mädchen. Das Mädchen bestand sich auf seiner Kammer und war beim Ankleiden beschäftigt, um auszugehen. Hierbei warf das Mädchen die Petroleumlampe von Tische und das auf der Erde umherstehende Del fing Feuer. Zur Augenblicke waren auch die Kleider des Mädchens ergriffen, die dann in hellen Flammen standen. Zur sein Geheiß eilten die Hausbewohner herbei, und es gelang zwar, das Feuer zu bewältigen, aber die Bedauernswerte, die entsetzlich vor Schmerzen lagte, hatte doch schwere Brandwunden am Körper davongetragen, die ihre schlimme Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Leider ist das junge Mädchen gestern nach unfähigen Schmerzen demselben verstorben. Es magt dieser Fall wieder zu größerer Aufmerksamkeit im Umgeben mit Petroleumlampen.

München, 23. Oktober. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, schreiben in einem Interat des „Berl. Tagbl.“ vom 17. Okt. bekanntlich: „ber „Abdattum“ Fr. Jagob, für die so wichtig begreite freundliche Teilnahme anlässlich des Reichstages vom 7. Okt.“ — Welcher Art diese „wichtig begreite freundliche Teilnahme“ war, wissen unsere Leser: „Eine Brandmarlung durch die gesammte Bresse!“

Hamburg, 24. Oktober. Gustav Maurice, der Direktor des Spitaltheaters, ist, 57 Jahr alt, heute gestorben.

Bremen, 23. Oktober. Geheimrat Professor v. Helmholz ist bei gegenwärtigen heute Vermittlung 10 Uhr nach Charlottenburg abgereist.

Bozen, 24. Oktober. Bei Gofyn wurde der Fortschritt Dench der Herrschaft Ezeleseno von Wiltsheim erschossen.

Glogau, 24. Oktober. Das Dominium Altkraus mit seinem bedeutenden Gebäudekomplex ist ganz niedergebrannt. 250 Schafe und der gesamte Rindviehbestand sind in den Flammen umgekommen.

Ausland.
Wien, 25. Oktober. Der Bürgermeister Pirv hat sein Amt als Bürgermeister niedergelegt, behält jedoch sein Mandat als Gemeinderat.

Tournaï, 25. Oktober. Während der Vorstellung von „Traviata“ brach infolge einer Gasexplosion Feuer aus. Es entstand eine fürchterliche Panik; viele Personen sind verletzt.

Paris, 25. Oktober. Der Präsident Carnot überfandte dem Admiral Neellan sein Bildnis mit einer Widmung.

Paris, 25. Oktober. Ein angeblich Deutscher wurde in der Nähe der Festung Montreunay von Soldaten überfallen, als er die Gegend aufzeichnete. Er wurde als Spion verhaftet.

Sergiewo, 25. Oktober. Gestern früh 6 Uhr 10 Minuten fand in Sibid ein fünfzehn Sekunden dauerndes Erdbeben statt, welches von Gölze begleitet war.

Ghevot od. Burgin für einen ganzen **Unzug** zu **M. 575**
Belour od. Kamingaru für einen ganz **Unzug** zu **M. 775**
je 2 Meter 80 cm berechnet für den ganzen **Unzug** vertrieben direkt an Seemann

Erstes Deutsches Tuchverandtesgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.
Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

Ein **probates Hausmittel**. Jede sorgsame Hausfrau weiß recht wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das wie der allbekannte Anter-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und sicher hilft. Der Anter-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Anter-Pain-Expeller haben sich auch bei **Wundgeschwären** als vortrefflich bewährt. Diese Einreibungen wirken erweichend und anregend und sind auch bei **rheumatischen Beschwerden** von bester schmerzstillender Wirkung. Wie glauben deshalb denen, die dieses allbekannte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten Anter-Pain-Expeller anzuschaffen zu müssen, umso mehr, als sein Preis 50 Pf. und 1 Mark die Flasche sehr billig ist. Die Geschäftserkennt man leicht an der Fabrikmarke Anter.

Richters Anker-Steinbänke

Wenn man sich vor unerericht hat, so sind das beliebteste Spielzeug für Kinder aller drei Jahre. Sie sind billig, sie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergötzen und vergrößert werden können. Die echten **Anker-Steinbänke** sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteilted Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, als Auserwählung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma einigt die neue reichhaltigere Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus prägnanten Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbänke** und wesse jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anter als nicht richtig; wor die unterzeichnete Firma leicht eine milderwertige Nachahmung erkennt. Die echten Anker-Steinbänke sind zum Preise von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 4 Mt., 5 Mt. und höher vorrätig.

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neut. Richters Schutzpatent: Et. des Galambus, Pfaffenstetter, Lombwerder, Grillenreiter, Dinkelgras, Streichel u. s. w. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anter!

F. Ad. Richter & Co., R. u. S. Postfachanten.
Kastellstr. (Zürcher), Nürnberg, Alten (Görlitz), Wien, Vetterbaum, London E.C., New-York.

Raucher
einer Pfeife guten Tabak's empfehlen.

Fürster-Tabak a. Pfd. 75 Pf.
Melange-Kanaker a. Pfd. 60 Pf.
bei Entnahme von 10 Pfd. versende franco.
Wernigerode. Ab. Holzberger.

Belohnung
sichere ich Demjenigen, der mir meinen **Sohn, For. Terrier**, auf den Namen „**Ferry**“ hören, wiederbringt, oder nachweist, wo derselbe geblieben ist. Abgeben: Eine Zeile des Kopfes und beide Ehren schwarz, über dem Schwanz ein runder, schwarzer Fleck. Vor Anlauf wird gewahrt.
A. Süders, Schirke.

Asthma
hätte ich, wie m. Kräfte bewahren, gründlich. Linderung auch bei hartnäckigen Allerg. Veranlassung. Tadellos beschrieben. u. Anz. abh. ob Füsse kalt. an F. Weidmann, Dresden.

Lokales.

— Für die Mitglieder des hiesigen Kirchenchores, welcher voransichtlich seine Übungen bald wieder aufnehmen wird, dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß der vierte Kirchengesangsabend für Hannover am Mittwoch den 1. November in Reine abgehalten wird. Der Vorstand des Kirchenchor-Verbandes für die evangelisch-lutherischen Landeskirchen Hannovers labet die Kirchengesangsvereine, die Mitglieder des Verbandes, sowie alle Freunde des evangelischen Kirchengesanges um zahlreiche Theilnahme dazu ein.

— Gelegenheit des am Sonntag Abend im Harzfreund stattgefundenen ersten Wintervergügens des hiesigen Männer-Turnvereins wurde dem sehr zahlreich anwesenden Publikum wiederholt Gelegenheit gegeben, die wirklich großartigen turnerischen Leistungen der Mitglieder bewundern zu dürfen und ernteten die tüchtigsten derselben wiederholt stürmischen Beifall. Auch das Theaterstück konnte als vollkommen gelungen bezeichnet werden, denn die Damen sowohl wie die Herren hielten im Einfluderen ihrer Rollen, wie in der Darstellungsweise ihr Möglichstes geleistet und ernteten dafür ebenfalls am Schluß des Abends Beifall. — Bei dieser Gelegenheit möge wiederholt an alle jungen Leute die bringende Mahnung ergehen, dem Turnverein beizutreten. Allerdings

tritt alljährlich nach den Aushebungen eine Anzahl zum Militärdienst tauglich befandener junger Leute in denselben ein, um sich bis zum Eintritt in das Meer die erforderliche turnerische Gewandtheit anzueignen. Daß die dadurch angestrebte Auszubildung hinter den Erwartungen zurückbleibt, kann nicht befremden, es bedarf einer längeren Zeit, bevor das gesteckte Ziel erreicht wird. Viel zu wenig bekannt scheint auch, daß in den Turnvereinen vorzugsweise die Übungen betrieben werden, die der Militärdienst erfordert: Freiübungen, Marsch- und Ordnungsausübungen, Springen, Klettern, an Stelle der Übungen am ungünstigen, unvollständigen Dauerbaum die gleichen Übungen am Ref. Benutzt werden häufig junge Leute mehr als bisher zum Waffendienst herangezogen, auch wird in Folge der zweijährigen Dienstzeit die Ausbildung der Soldaten eine noch schleunigere und strengere sein als bisher. Es kann daher allen jungen Leuten der Eintritt in einen Turnverein nur dringend gerathen werden.

— Der hiesige Privat-Schießklub veranstaltete am vergangenen Mittwoch ein Preischießen, an welchem Herr August Jähne II. als bester Schütze hervorragt. Abends fand als Schluß der diesjährigen Vergnügungen dieses Vereins im Saale des Herrn Timpe ein Festessen statt, woran etwa 35 Personen Theilnahmen. Häufige doch wohl

das vortreffliche Mahl und daß die Stimmung eine gehobene war, läßt sich hieraus leicht schließen, umso mehr, da auch Herr Timpe durch seine bekannten vorzüglichen Speisen und Getränke nach dieser Richtung hin wiederum alles Mögliche aufzuboten hatte. Ebenso hatten es sich auch einige Festgäste angelegen sein lassen, durch mehrere gut gelungene Vorträge ihr Theil an der fröhlichen Stimmung beizutragen und dieselbe bis zum Schluß des Festes auf der Höhe zu erhalten.

— Dem Vernehmen nach hat die gerichtliche Untersuchung der Leiche des Rentners W. Abend als Todesursache Wehrrauschlag ergeben.

— In der am 21. d. Mts. vor dem Landgericht zu Braunschweig stattgefundenen Verhandlung der Berufungsfrage des Kaufmanns B. Eggmeyer aus Agerbe wegen Vertriebes von Arelmanns Handwärmemittel wurde derselbe unter Aushebung des Urtheils des Herzogl. Schöffengerichts in Göttinge, worin er zu einer Geldstrafe von 15 Mark und in die Kosten verurtheilt war, kostenlos freigesprochen und demselben die dadurch entstandenen Kosten aus der Staatskasse wieder zurückerstattet, weil begangenes Mittel laut Untersuchung Sachverständiger keine betrügerischen Substanzen enthält.

Elbingerode, den 23. Oktober 1893.
Landtagswahl.

Zur Wahl von Wahlmännern für die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten zum Landtage der Preussischen Monarchie für den 22. Wahlbezirk der Provinz Hannover ist die Stadt Elbingerode in 2 Wahlbezirke eingetheilt, von denen der erste die Häuser Nr. 1 bis einschließl. 180, der zweite die Häuser Nr. 181 bis einschließl. 378 umfaßt.

Am ersten Wahlbezirke ist zum Wahllokale das hiesige Rathhaus, zum Wahlortsteher der Senator a. D. Jähne und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann E. Jäger; im zweiten Wahlbezirke ist als Wahllokale das Bürger Rathhaus, zum Wahlortsteher der Bürgermeister Jähne und zu dessen Stellvertreter der Senator a. D. Thalman bestimmt.

Indem wir die stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt hieron in Kenntniß setzen und zur Theilnahme an der Wahl der Wahlmänner hiermit auffordern, bemerken wir, daß diese Wahl am

Donnerstag den 31. Oktober,
Sonntags 10 Uhr,
stattfindet.

Der Magistrat.
Jähne.

Elbingerode, den 27. Oktober 1893.
Bekanntmachung.

Die Ländereien der Königl. Domainen sind von uns auf weitere 6 Jahre pachtwise übernommen worden und wird Näheres betr. des Wieder-Verpachtung in der nächsten Nummer des „Harz-Voten“ bekannt gemacht werden.

Der Magistrat.
Jähne.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Rentners Herrn Wilhelm Abend hier zu erheben haben, werden hierdurch aufgefordert, solche bis zum

4. November d. J.

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. Später eingehende Rechnungen werden unberücksichtigt bleiben
Elbingerode, den 23. Oktober 1893.
Der Verwalter des W. Abend'schen Nachlasses.
D. Fischer.

Jedes Quantum Strich kauft
Fischer A. Diedmann.

Ein Schwein zum Weiterfüttern steht zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Blts.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Bewußtsein, zu vollziehen, ohne Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt **Willa Christina** bei Siedingen. Baden.“

Berein für Versicherung von Schweinen gegen Trichinen und Finnen.
General-Versammlung

Montag den 30. Oktober d. J., Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthause des Herrn Viebott.
Tagesordnung:
Mittheilung der Statuten.
J. A. : E. Niehoff.

Gustav Adolf-Festspiel zu Halberstadt.

Die Elbingeröder Omnibus-Gesellschaft veranstaltet — um den Besuch des Festspiels zu ermöglichen — 2 Extraplätze nach Halberstadt und zwar
1. Sonntag den 29. d. Mts. und
2. Freitag den 3. November.

Fahrplan.

Halberstadt:
Abfahrt Elbingerode Markt 12 Uhr 30 Min. Nachm.
Ankunft Halberstadt 3 „ 30 „ „
Der g fahrt:
Abfahrt Halberstadt 8 Uhr 30 Min. Abends,
Ankunft Elbingerode 11 „ 30 „

Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt pro Person 3 Mark. Meldungen zur Fahrt I. werden bis Sonnabend den 28. d. Mts., Abends 7 Uhr und zur Fahrt II. bis Donnerstag den 2. November im Bahnhofs erbeten. Um recht zahlreiche Benutzung dieser Fahrgelegenheit bitten die **Elbingeröder Omnibus-Gesellschaft.**

Kapital-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Die Anstalt bezweckt die Ansammlung von Kapitalbeträgen, welche nach Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren ausgezahlt werden. Diese Kapital-Ansammlungen sind besonders zu empfehlen für Aussteuer-Zwecke, sowie zur Bestreitung der Ausgaben, welche entstehen, wenn die Söhne ihrer Militärpflicht genügen müssen.

Die Versicherung (Ansammlung) eines Kapitals kann erfolgen entweder durch einmalige Zahlung eines Einschlußkapitals oder durch jährliche feste Beiträge, in Verbindung mit einer Theilkapital-Einzahlung von 1/10 oder 1/5 des zu versichernden Kapitals. Nähere Auskunft ertheilt gern

Der Vertreter

H. Fischer, emer. Advokat in Elbingerode.

Musikalische Jugendpost

enthält Biographien von Tonkünstlern, Erzählungen, Humoresken, belehrende Artikel, Theaterstücke, Spiele, Rätsel, Musikstücke für Klavier und Violine, Lieder u. s. (Preis Mark 1.50 vierteljährlich) Probe-Nummern gratis und franco durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie vom Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Öffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode. Hüttenorte.
22. Sonntag u. Trinitatis.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. sec. Jettel. Gottesdienste Vorm 9 Uhr Weichte, 9 1/2 Nachm. 1 1/2 Uhr Nat. h. j. derselbe. Ur Predigt P. prim. Öve.
Freitag Vorm. 11 Uhr Bibelstunde Königs Hof — P. sec. Jettel. Elend —
Cofanien: derselbe.
Hell. Abendmahl: in Elbingerode am 23. u. Trinit.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerstein in Elbingerode.

Die Flach-, Hanf- und Berg- Spinnerei Kämenheim

bayerische Eisenbahnstation nimmt Flach-, Hanf und Seiden (Berg) zum Lohnweben an. Dieselbe tauscht auch Flach-, Hanf und Seide ohne jede Bezahlung in Garn, Zwirn, Leinwand, Zwillich, Tischzeug, Kölsch, Seide u. s. w. um.
Sendungen sind direkt an: Spinnerei Kämenheim bayer. Bahnstation zu machen.
Solide Agenten werden gesucht.

Billig u. gut!

„Ameruner“ Cigaretten 500 St. nur M. 4.50
„Universal“ „ „ „ „ „ „ „ 5.50
„Bermaina“ „ „ „ „ „ „ „ 7.50
„Cabanillos“ „ „ „ „ „ „ „ 8.50
klein format, sehr beliebt nur gegen Nachn.
1100 Cigaretten hochsein von 60—250 Pfg.
das Hancock. Probedendung nicht unter 500 Stück zu Engrospreis.
A. Trebb, Braunsberg o. L., Cigarettenfabrik

Cigarren

für die Gärten des Werthes aus die Konsummassen an. Liquidationen, soweit der Vorrath reicht:
Jasa mit amer. l. Inhalt 100 St. 2.00 M.
Cunata mit Brasil, mild 100 „ 2.50 „
Cunata mit Belg. kräftig 100 „ 3.00 „
Cuba in Original-Verpackung, kräftig 200 „ 7.00 „
Holländer in Original-Verpackung, kräftig 100 „ 8.50 „
Cunata mit Belg. und Yavana, fein mild 100 „ 4.50 „
Manillas neueste Jahrg. 100 „ 4.00 „
Cunata mit Yavana, hochsein 100 „ 5.00 „
Rein oder Yavana, Handarbeit 100 „ 6.00 „
Cht. Yavana, Regalia-Facon 100 „ 7.50 „
Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut luftund schneeweiß brennend. Nichtkonvenirende nehmen auf wei-e Kosten zurück, also bei Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalkisten à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Prozent. Das Versand-Geschäft von **H. Zimmer,** Fürstenastraße bei Berlin.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg versendet jetzt für gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pfg. prima Halbbaunen nur 1 M. 60 Pfg., prima Ganzbaunen nur 2 M. 50 Pfg. Bei Abnahme von 60 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.
fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Füllstoff auf's Beste gefüllt einschließl. 20 u. 30 M. Zweischläfl. 30 und 40 M.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise

Hierzu 1 Beilage.



Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeit oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei D. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 86.

Sonnabend, den 28. Oktober

1893.

Elbingerode, den 27. Oktober 1893.

e (Harzgürtelbahn.) Auch die „Blantenburger Harz-Bg.“ hat am vergangenen Freitag einen Artikel gebracht über die schon von uns mehrfach besprochene Prospektur der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahn. Dieser Artikel, der zeigt, daß der Schreiber bemüht ist, es weder mit der einen noch der andern Seite zu verderben, (daher uns durchaus nicht sympathisch, denn wir lieben es, daß man seine Meinung frei heraus sagt) lautet folgendermaßen: „Die Direktion der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft“ hat uns eine Prospektur zugehen lassen, in welcher der Kampf gegen den Bahnbau Bernigerode-Blantenburg-Duebünburg offen aufgenommen und die völlige Unrentabilität dieser Strecke behauptet wird. Wir wollen uns betreffs dieses Prospektes auf folgende Erklärung beschränken: Wir haben gar keinen Grund, wie überhaupt die Stadt Blantenburg, der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahngesellschaft nicht wohlwollend gegenüberzutreten. Es ist dankbar anzuerkennen, daß diese Bahn den Namen des Gründers der Bahn trägt. Diese allein aber genügt nicht mehr bei dem Wachsen Blantenburgs, und ein dieser Bahngesellschaft aus Dankbarkeit empfindenes bisher privilegiertes Monopol würde die weitere gesunde und naturgemäße Entwicklung unserer Stadt, ihres Verkehrs, ihres Gewerbetreibens, ihrer Finanzlage künstlich aufhalten und so zu einer schweren Schädigung werden. Die direkte Bahnverbindung Blantenburgs mit Duebünburg und Bernigerode ist nach den heutigen Verkehrsverhältnissen zu einer Naturnotwendigkeit geworden und ist durch kein Mittel irgend welcher Art mehr aufzuhalten, darüber sind sich ganz Blantenburg und die hiesiger neigende größere Hälfte des Kreises mit Ausnahme der an der alten Bahn interessierten Personen einig. Das große Kapital — es sind ja wohl im Ganzen 1 Million und 200 000 Mark gewesen — welches der braunschweigische Staat für die Verbindung mit Halberstadt gegeben, hat seine Schuldbiligkeit gethan, Blantenburg ist dankbar dafür und erhofft nun auch eine Staatsunterstützung für die notwendige anderweitige Bahnverbindung, auf welche Blantenburg zu Gunsten der Privatleute, welche Altianenare der Halberstadt-Blantenburger sind, nicht länger verzichten kann. Wenn diese Strecke durch den Neubau in der ersten Zeit geschädigt werden sollte, so ist das zu bebauern, aber nicht zu ändern, ebenso aber bebauern es, daß die Altiengeellschaft sich des lange in der Luft liegenden Projektes nicht bedientigt und längst selbst ausgeführt hat. Die Lieberzeugung, daß sich eine Bahnverbindung zwischen Blantenburg und Duebünburg im Anschlusse nach Halle und Leipzig und eine solche von Blantenburg nach Bernigerode, wo ebenfalls wichtige und natürliche Anschlüsse gegeben werden, rentieren wird, können wir trotz aller gegenwärtigen Rechenempfehlungen, denen ja auch andere gegenüberstehen, nicht aufgeben. Wir wünschen wohl, die Bahndirektion gebe den gegen den Neubau geführten nutzlosen Kampf auf, schneide sich mit dem Plane aus und suche trotz und neben dem Neubau auch ihre Interessen, wie sie z. B. bei der hiesigen Bahnhofsanlage gemeinsam sein werden, in Frieden und Einvernehmen zu wahren.“

Wie man uns aus Blantenburg mitteilt, hat das Komitee der Harzgürtelbahn am Montag Nachmittag mit der Firma Sönderop u. Co. in Berlin den Vertrag zur Anfertigung der Vorarbeiten für die neue Harzgürtelbahn abgeschlossen. Die Firma hat sich auch verpflichtet, das gesamte Kapital zum Bau der Bahn gegen eine Zinsgarantie von 3 bis 3 1/2 Prozent aufzubringen.

-i (Kapitän Schmidt vor dem Prager Ausnahmegericht.) Am 18. Oktbr. fand die am 2. Sept. d. Js. (von uns seiner Zeit berichtete) in der Goldschmidtschen Weinshube in Prag ausgeführte Bluthat ihr Nachspiel von dem Prager Ausnahmegericht. Am erwähnten Tage hat bekanntlich ein Oast auf die dort bedienete Anna Gierwinta zwei Revolvergeschosse abgefeuert und sich dann selbst durch einen Schuß verletzt. Die eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß der Täter Paul Ernst Schmidt heißt, der mit dem Wägen, das er zu erziehen beabsichtigt, einen kleinen Roman durchlebt hatte. Da sie beide längere Zeit in Bernigerode, in Ifsenburg, Harzburger, d. vorigen Winter gemeinschaftlich verlebten und unsere Leser sich der Aufsehen erregenden Vorgänge während der Zeit noch erinnern werden, so wollen wir einige nähere Mitteilungen aus der Gerichtsverhandlung hier folgen lassen: Paul Ernst Schmidt, ein Mann von mittlerer gebirgerer Gestalt, mit gestricheltem Kollbar, ist in Witzleben geboren und stammt aus einer verstorbenen Familie. Vom Vorfahren nach seinen Verhältnissen befragt, gab er an: Ich absolvierte das Gymnasium und jobann den Seemannslehrling in Altona. In Kiel legte ich meine Militärdienstzeit als Einjährigzweiter der Marine zurück, worauf ich als Steuermann dann auf einem Schiffe Aufnahme fand. Ich

machte große Reisen, war u. A. in Ostindien, China, Java, Japan und Brasilien. — Nach Aufnahme der Generalien wurde die Anklage, welche auf das Verbrechen des verführten gemeinen Mordes und die Uebertretung des unbefugten Wassertragens lautete, vorgelesen. Hierauf erfolgte das Verhör des Beschuldigten. Derselbe erklärt sich für nichtschuldig. Er gesteht wohl ein, auf Gierwinta geschossen zu haben, behauptet jedoch, im Moment des Schießens in ganz unzurechnungsfähigen Zustande gewesen zu sein. Von seinem Vater hat der Angeklagte 70,000 Mark in Aktien und Staatspapieren geerbt. Die Anna Gierwinta hat er in Leipzig in einer „Weinshube“ kennen gelernt, in welcher er so lange blieb, bis er den Betrag von 2000 Mark, welche er bei sich trug, dort verausgabte hatte. In dieser Weinshube bejahte er für die Anna und eine Freundin von ihr namens Olga 2500 Mk., so viel schuldeten die Wägen dem Besitzer. Anna und Olga reisten dann mit Schmidt, letztere war als Gesellschafterin von Anna engagiert. Sie reisten dann zusammen nach Prag, aber bald wieder nach Deutschland und führten hier ein Leben, wie wir es ja auch hier mitangehen haben. Als gegen Ende 1892 das Geld knapper zu werden begann, wurde die Gesellschafterin entlassen und Schmidt reiste mit der A. nach Marienbad, von hier 5 Wochen später, als das Vermögen gänzlich aufgebraucht war, nach Budweis. Anna C. nahm dann wieder eine Stellung, und zwar in der Goldschmidtschen Weinshube in Prag an, der Kapitän Schmidt mietete sich in einem Hotel ein. Wie er mittelst, hat er schon als Seemann täglich eine Flasche Cognac getrunken und will auch am 2. September vollständig betrunken gewesen sein, doch wird ihm nachgewiesen, daß er nur zwei Gläs Bier und eine Flasche Wein an dem Tage getrunken habe. Die als Zeige vernommene Anna C. erklärt, der Angeklagte sei nicht so vollgetrunken gewesen, daß er nicht gewußt hätte, was er that. Er sei ihr jedoch nicht recht gehend vorgekommen. Die Gerichtsbärge, welche den Angeklagten beobachtet haben, legten dar, daß derselbe keine Spur einer Seinesförmung oder Sinnesverwirrung gezeigt. Der Staatsanwalt hält die Anklage — die in dem Verbrechen des verführten gemeinen Mordes besteht — für nicht bewiesen. Der Gerichtsarzt, aufreht, Dr. Schölscher verwandte sich in längerer Rede für den Angeklagten, der zur Zeit der That nicht mehr Herr seines Willens gewesen sei. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechts wegen Verbrechens des verführten gemeinen Mordes zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers und zur Ausweisung als Ausländer. Die Gründe vernehmen auf das Gutachten der Gerichtsbärge, welche keine Seinesförmung oder Sinnesverwirrung, noch im Augenblicke der That eine Volltrunkenheit konstataren konnten. Die Milderungsentscheidung sei erwiesen durch das wiederholte Schließen aus unmittelbarer Nähe und lasse sich durch Schmidts Muthlosigkeit nach vergeblichem Vermögen und aus der Furcht, die Gierwinta zu verlieren, erklären. So endete also dieser Mensch, der hier in Elbingerode gesehen gemacht hat und über den die abentheuerlichsten Gerüchte verbreitet wurden, im Kerker!

-h Aus Sparfamkeitssichtungen haben die Geplögenheit, in Fällen, wo das von Petroleumlampe nicht gebraucht wird, die Kerzen zu schrauben. Man nimmt dabei den Leuchtkopf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Petroleumlampe nicht verbrannt, ganz erheblich verschmutzen. Diese Thatsache mehr als bestätigt und der Grund liegt darin, daß durch das Schließen der Flamme eine unvollständige Verbrennung findet und ebenso wie bei zu hoch geschraubter Petroleumlampe, durch den Geruch wahrnehmbar, den Lampenkerzen emporsteigen. Die richtige Lösung kann aber nur dann stattfinden, wenn die größte Leuchtkraft entwickelt; alsdann werden die Kerzen sich entwickeln und vollständig in verbrannt, welche durch den Geruch nicht sind. Beim Niederschrauben der Flamme aber auch nicht einmal eine im geringsten Verminderung des Lichtes. Deron kann sich Jeder durch Versuch überzeugen, indem er einmal eine Petroleumlampe mit heller, dann mit einer niedrigen Flamme schraubt und die beiden Kerzen mit einander vergleicht. Die niedrige Flamme hält nur sehr kurz vor als die hohe. Aus dem Vorhergesagten hervorgeht, daß es ratsam ist, Petroleumlampen nicht geschraubt brennen zu lassen.

+ (Voricht vor Gannern.) Die Firma Charles Ruedell Successeur, direktor jenseits der Delikatessen, Bruxelles-Centre, macht bei heutigem Buchfabrikanten, wie die „Deutsche Fleischzeitung“ mitteilt, besonders bei den Interessenten der betreffenden Buchfabrik Aufträge und gibt diese Firma als Referenz auf: Bank-Comto, Girard freres & Cie., Bruxelles-Centre, Filialen: Paris und

London. Die Bank existiert überhaupt nicht. Bruxelles-Centre ist gleichbedeutend mit Poste restante oder postlagernd, so daß der Gauner alle denartigen Briefe selbst von der Post abholt, und je nach Bedürfnis als Charles Ruedell oder als Direktor der Bank Girard freres & Cie. beantwortet. In einem vorliegenden Falle bestellte derselbe 15—20 Kollis Frankfurter Würstchen. Die eingekommene Auskunft lautete, daß die Firma in Brüssel vollständig unbekannt sei, selbst auf dem Melbeamt ist der Name nicht aufzufinden.

Bericht über die Sitzung der Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 21. Oktober 1893.

Die Arbeiter Karl George und Wilhelm Wagner von hier sind wegen Diebstahls angeklagt. Wagner wurde wegen in wiederholten Rückfällen verurtheilt Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis gestraft, während die Verhandlung gegen den Mitangeklagten George, der nicht erschienen war, vertagt werden mußte.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfälle wurde die ledige Angestellte Wilhelmine Herzberg aus Döhrsenleben unter Anrechnung von 1 Monat Unterbringungshaft zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. In der Nacht zum 4. September d. Js. entwendete sie ihrer Herrschaft in Ifsenburg 114 Mark bares Geld, verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen und suchte damit das Weite. Sie kam aber nur bis Wasserleben, wo ihr der Raub wieder abgenommen, sie selbst aber verhaftet wurde.

Der Barbier Karl Gannemann aus Breslau wurde wegen Betrugs im strafbaren Rückfälle mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit noch 20 Tagen Zuchthaus und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre gestraft. Der Angeklagte war im Winter 1892/93 in Bernigerode in Stellung, lernte dort die Wirtin Schroeder aus Ifsenburg kennen und verlobte sich mit derselben. Am 10. Januar d. Js. schrieb er an die Wirtin seiner Braut, er habe das Barbiergehäuf seines Onkels in Breslau für 450 Mk. gekauft und hat um ein Darlehen von 25 Mk., dessen er noch zur Uebernahme des Geschäftes bedürfte, bitten. Um ein gefälligstes Kapital erst später zurückgezahlt werde. Ende Januar d. Js. kam er persönlich nach Ifsenburg und sagte der Wirtin seiner Braut einen angeblich von seinem Onkel an ihn gerichteten Brief, in dem er aufgefordert wurde, sofort nach Breslau zu kommen und sich um sein Geschäft zu kümmern. Da die Wirtin Schroeder dem Angeklagten Glauben schenkte, trat sie kein Bedenken, ihm auf seine Bitte 30 Mk. Meißelgeld zu geben. Mit dem Gelde hat sich Gannemann entfernt und sich nicht wieder sehen lassen. Seine gemachten Angaben waren falsch.

Beim eines Diebstahls im strafbaren Rückfälle traf den Arbeiter Wilhelm Wagner aus Egelu eine vier-

malige Verurteilung in der Zeit vom 18. bis 20. September d. Js. der Bestimmung des § 317 des Strafgesetzbuchs über 16 Jahre alte und 50 Mk. Geldbuße, im Unvermögensfalle mit 3 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Der Arbeiter Wilhelm Hünig aus Wasserleben wurde wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde wegen wiederholten Rückfälle wurde mit 1 Jahr Gefängnis und bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurteilt.

Der Arbeiter Wilhelm Hünig aus Wasserleben wurde wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde wegen wiederholten Rückfälle wurde mit 1 Jahr Gefängnis und bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurteilt.

Der Arbeiter Wilhelm Hünig aus Wasserleben wurde wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde wegen wiederholten Rückfälle wurde mit 1 Jahr Gefängnis und bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurteilt.

Der Arbeiter Wilhelm Hünig aus Wasserleben wurde wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde wegen wiederholten Rückfälle wurde mit 1 Jahr Gefängnis und bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurteilt.

